



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Kühne, F. Gustav: Deutsche Scenen aus dem vorigen Jahrhundert : nach
italischen Familienpapieren. 5. : Die Rosenkreuzer in Nürnberg;
Einweihung des Neophyten.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Deutsche Scenen aus dem vorigen Jahrhundert.

Nach italienischen Familienpapieren von F. Gustav Kühne.

5.

Die Rosenkreuzer in Nürnberg; Einweihung des Neophyten.

Ich eilte nach dem Hause des Senators, der mich feierlich „zur Suppe“ einladen ließ. Er ist vom hohen Rathe vielleicht der Einzige, welchen die Gesellschaft zur Verbreitung der reinen Lehre zu ihren Mitgliedern zählt. Ich fand eine große Anzahl fremder Prälaten versammelt. Einige in der einfachen Tracht der protestantischen Landpfarrer mit dem schlichten Zopf à la grenadier prussien, Andere in hohen wolkigen Perücken mit breiten Busenschleifen und feinen Manschetten, süß duftend wie Klienten der Pompadour, alle Finger voller Ringe, als wären sie jeden Augenblick in dem Falle, einer italienischen Bravoursängerin oder einem schmeichelhaften Narren für seinen witzigen Einfall ein Zeichen ihrer Gunst verabfolgen zu lassen. Es waren dies die lächelnden Inhaber der fetten Pfründen in Franken und der Pfalz. Auch an weltlichen Herrn fehlte es nicht, noch an den Männern des Mars, die wohl danach aussahen, den kleinen Degen der Etiquette, den sie an der Seite trugen, auch handhaben zu können. Ihre schweigende Würde verrieth, daß sie hier auf Commando die Werkzeuge einer vielleicht ihnen selbst unbekanntem Sache abgaben. Es konnte mir nicht entgehen, daß auch Schüler Loyola's in der Versammlung waren, hatten sie gleich in Tracht und Haltung alle Kennzeichen abgethan. An ihrer schleichenden Gewandtheit, ihrer feinen leutseligen Fügbarkeit, an der versteckten Herrschlust, die hinter welt-

kluger Demuth lauert, sind sie wohl unter Hunderten herauszufinden. Und wenn sich das Alles verläugnen oder durch die Formen allgemeiner Weltbildung mildern läßt, so bleibt noch immer eine gewisse süßliche Zudringlichkeit, die den echten Schüler Loyola's bezeichnet. Doch kenn' ich nun freilich auch schon evangelische Männer Gottes, die durch eine gewisse wehmüthig salbungsvolle Grandezza unüberwindlich sind.

Als Monsieur Latour konnt' ich mit Allen verkehren, ohne vorzugsweise ein Gegenstand der Beachtung zu sein. Das Gespräch blieb eine Zeitlang zerstreut, es bildeten sich hie und da Gruppen, aber es fehlte so geistig wie auch äußerlich ein Mittelpunkt. Es begann, so was man hier zu Lande ein gemüthliches „Kannegießern“ nennt. Das eigentliche Thema, das die Herrn zusammengeführt, blieb bei Seite und ich war ungewiß, ob hier blos Mitglieder zur Verbreitung der reinen Lehre oder auch Maurer und Rosenkreuzer versammelt seien. Ich bin überzeugt, daß von der Gesellschaft der reinen Lehre nur wenige Mitglieder eigentliche Rosenkreuzer sind, so wie es unter den zahlreichen Maurern vielleicht nur Wenige gibt, welche den Kern der Freimaurerei kennen. — Endlich fuhren mehrere Karossen vor und es erhob sich ein reges Leben in der Gesellschaft. Eine Deputation in weiten Talaren eilte die Treppe hinunter, um die neuen Gäste zu empfangen. Die Flügelthüren sprangen auf, die vornehmsten Herrn machten Spalier und die Durchlaucht von H. erschien mit glänzendem Gefolge. Der Prinz ist von mäßiger Gestalt, blond, blaß, beinahe fahl und in seinem ganzen durchaus bürgerlichen Wesen unscheinbar, wenn man nicht in den zerstreut umherflackernden Blicken seines schönen weichen Auges den Tiefinn der träumerischen deutschen Natur merkwürdig findet. In seinem schlichten Gewande verrieth der junge Fürst, der einige Zwanzig zählen mag, beinahe Nichts, was seine Stellung in der Welt bezeichnet. Er erschien unter seiner mit Ordensbändern und Sternen reich decorirten Umgebung wie eine strahlenlose, feuchte Wintersonne.

Ich stand nahe genug, um die Unterredung des Fürsten mit unserm Wirthe zu vernehmen, der in der allerhöchsten Gala seiner Amtstracht und mit majestätischer Quarréperücke in immerwährender Schweben vor ihm auf- und niederwogte. — Der Markgraf von Bayreuth kommt nicht! flüsterte der Prinz ihm zu. Es ist vielleicht das

letzte Mal gewesen, als er uns neulich besuchte. Natürlich, wenn König Friedrich die Logen vernachlässigt, kann sein Schwager nicht mehr den regen Antheil an unsern Arbeiten nehmen. Auch ist der Markgraf sonst übel daran. Während wir Alle rüsten müssen, um im Nothfalle unser Reichskontingent zu stellen, hat er alle Hände voll zu thun, um zugleich uns und seinem natürlichen Bundesgenossen zu genügen.

— Se. Erlaucht, der Reichsgraf Walther Friedrich? fragte der Senator.

— Wird kommen, fuhr der Prinz fort, aber heimlich und nicht als Großmeister seiner Loge, sondern nur als ihr Abgeordneter. Royal York lehnt jeden Vorschlag ab, die neue Loge mit dem alten Systeme freundschaftlich auszugleichen. — Ich wage viel, lieber Senator, indem ich bei so bedrängten Zeiten der Mahnung Gehör gebe, selbst den Hammer zu führen. Sehen Sie daran meinen guten Willen, der großen Sache förderlich zu sein. Wer weiß, wie bald schwere Zeiten unser Friedenswerk führen werden!

Während der Prinz, sich zu Andern wendend, einen weiten Gang durch die Zimmer antrat, theilte sich vor ihm der Strom der Gesellschaft und wogte hinter ihm drein. Ich wollte folgen, aber in dem Augenblicke vertrat mir Pastor Dreyforn auf der Schwelle des kleinen Zimmers, in dem ich stand, den Weg und hielt mich zurück. Er schloß die Thüre hinter uns ab, nahm mich feierlich bei der Hand und sprach: Es ist Zeit, die Brüder sind versammelt!

— Was habt Ihr mit mir vor? fragte ich gleichgiltig. Wollt Ihr einen Maurer oder Rosenkreuzer aus mir machen?

— Ob Ihr zu jenem oder zu diesem reif befunden werdet, wird der, der Euch einweihet, entscheiden. Der große Bund führt zur Gründung eines univervellen Christenthums, das Sache der Menschheit wird. Mir gelten die Mittel gleich. —

— Mann Luther's! dacht ich still für mich, Jesuit wider Willen!

— In den Genossenschaften der Maurer und der Rosenkreuzer, sagte Dreyforn, sehe ich nur Mittel zum Zweck. Diesem Zweck Euch entgegenzuführen, bin ich beauftragt. Welche Durchgangspunkte Euch bevorstehen, darüber wird Euer eigenes Verhalten die Bestimmung geben. Nur zum Gelöbniß des Stillschweigens wird man Euch nö-

thigen; sonst bleibt Euch auch noch mitten in den Prüfungen die Wahl frei!

— Wohlau, so führt mich, sagt' ich entschlossen.

— Nimm diese Binde um, mein Sohn, Du bist schon zur Stelle.

— Hier? fragte ich; ich meinte, ein Tempel sei Euer Haus!

— Wohl, ein Tempel des unsichtbaren Gottes, und wo Zwei in seinem Namen versammelt sind, ist er mitten unter uns!

Ich knüpfte das Band um die Augen und fühlte nur noch, daß ein dichter Schleier über meinen Kopf geworfen wurde. Eine Thür öffnete sich, aber es schien nicht jene, die zur Gesellschaft führte. An der Seite meines Führers schritt ich einen langen, schmalen Gang hinunter. Ich weiß nicht, wechselte Dreykorn mehrmals die Hand, die er mir reichte, oder ging ich an der Reihe vieler Menschen hin, die sie mir wechselweise drückten. Meine Einbildungskraft ward rege und ich glaubte mich schon in der Mitte der versammelten Brüder. Es war jedoch Alles still und ich wußte nicht mehr, an wessen Seite ich eine kleine Wendeltreppe hinunterstieg. Der Weg wurde dann uneben, ich fühlte einen steinernen Fußboden und der Lärm der Straße kam mir näher. Ich ward in einen Wagen gehoben, mehrere Begleiter rückten sich neben mir zurecht und im scharfen Trabe ward ich fortgeführt. Auf meine Frage, ob mein erster Führer mich verlassen, ertönte aus fremdem Munde das Gebot zu schweigen. Nach etwa fünf Minuten hielten wir und stiegen aus. Es war mir, als sei es die Jacobsparre, vor der wir angelangt. Ich ließ mich eben so willig aus dem Schlage heben; ein Thorflügel, der hinter uns zufließ, schnitt uns von dem Geräusch der Straße ab und tiefes Schweigen umgab mich wieder. Neue Führer, so schien es mir, reichten mir wieder links und rechts die Hand, ich glaubte vor den alten steinernen Rittern des Hauses die Musterung zu passiren. Aber das Echo, das sonst auf jeden Fußtritt im Corridor schallte, war erstickt, die Räume schienen von Menschen angefüllt. So ward ich Trepp' auf und ab durch ein Gewirr von Gängen gezogen. Als wir Halt machten, schwand plötzlich mit einem donnernden Getöse der Boden unter meinen Füßen; ich schwebte schaukelnd in der Luft, bis ich rücklings in ausgestreckter Lage wieder festen Halt unter mir fühlte. Die Binde war mir von den Augen gefallen; aber ich starrte nach

wie vor in völlige Finsterniß. Ich tappte mit den Händen umher, ein verschloßner Raum hielt mich eng umfassen. Mit der Schwüle der Luft wandelte mich der Gedanke an, ich sei lebendig eingefahrt. Wie ich ungestüm gegen den Deckel über mir stieß, fiel er zurück und eine dämmerige Ampel beleuchtete von oben die kleine gewölbte Halle, in der ich mich befand. Das Gemach hatte ganz die Bauart einer Todtencapelle und ich war nicht ganz ohne die Aufregungen von Furcht und Widerwillen, als ich aus meinem schwarzen Gehäuse sprang, dessen Sargdecke ich schon von mir geschüttelt. Ueber dem Stuhl neben mir lag ein dunkles Gewand nebst Stab und Pilgerhut. Auf dem Tische lag ein Todtenschädel, aus dessen Augenhöhlen ein bläuliches Licht funkelte. Brod und ein Krug Wasser standen bei Seite. Die Bibel lag aufgeschlagen und mein Blick fiel auf die Stelle: die reinen Herzens sind, werden Gott schauen! Das ist freilich der Wahlspruch, dem ich huldigen möchte, und dies um mich her sind die Symbole des geheimnißvollen Brunnens, wo man Wahrheit und reines Leben schöpft. Es schien, als sollte der Neuling, der nach Wahrheit dürstet, sich auf die einfachen Elemente der Welt besinnen. — Unter dem Buch der Bücher fand ich einen Abraxas, einen jener geschnittenen Steine aus den Kabinetten der alten egyptischen Tempel, auf dem die Namen Jao, Jehovah und Sabaoth wunderbar verschlungen sind. Ich erinnerte mich, daß Dante, der alte geweihte Dichter meines Volkes, die Gottheit in denselben Symbolen schildert. Gott Vater sitzt auf dem Stuhl im Mittelpunkt der Welt. Christus schwingt ein Bündel Sonnenstrahlen um sein Haupt. Der Hahn, das Bild des frühen Erwachens, deutet auf den anbrechenden Morgen. Christus trägt auf dem Schilde vor seiner Brust das Wort Jao im Dreieck. Die Umschrift des Steines, den ich vor mir hatte, lautete in Chiffren: Gib mir Gnade und Sieg, denn ich habe dich, der du warst, der du bist und sein wirst, bei deinem verborgenen Namen gerufen!

Von dem Brod und Wasser mochte ich Nichts genießen, so sehr ich auch das Bedürfniß fühlte; ich wollte die Fasten, die man mit mir bezweckte, streng halten. Darin seid Ihr Meister und Kenner der menschlichen Natur, Ihr Pfleger der alten Mutterkirche. Fasten und leiblich sich bereiten thut's freilich nicht! sprach der Reformator des Glaubens. Wohl aber thut's der Geist, der dabei zu sich selber

Kommt! Ich lehnte mich an die Wand zurück und gab meine Sinne an die Dämmerung hin, die sich um mich breitete.

Ein lateinischer Kirchenchoral drang jetzt an mein Ohr. Wir haben ihn eingefügt, so ungefähr war der Sinn des Liedes, und mit ihm die Irrthümer des Lebens, den Aberglauben der Völker und den Wahn aller Religionen. Frei von ihnen feiere sein Geist die Auferstehung! Der Chor schwieg und eine Orgel wiederholte noch die einfache Weise des Liedes. Wie aus einem Sprachrohr, aus weiter Ferne und doch vernehmlich, erscholl jetzt die Stimme eines Mannes, dessen Gestalt mir unsichtbar blieb. Ich ward feierlich befragt, ob ich in die Gesellschaft zur Verbreitung der reinen Lehre aufgenommen sein wolle. Auf meine Bejahung sprach der Mann aus dem Dunkeln: So zeige Dich stark, dem hergebrachten Glauben Deiner Kirche, sowie der Sitte und der Gewohnheit Deines Volkes zu entsagen. Du trittst hier der Wahrheit um einen Schritt näher. Bestimme Dich und stehe mir Rede, wie Du den Inhalt unserer Uebersetzungen aufzufassen vermagst. — Die alten Gnostiker, die aus den Kabbalisten hervorgingen, sagten ihren Eingeweihten, daß der, welcher den Gekreuzigten anbete, auf der untersten Stufe der Wesenleiter stehe, und daß im Gegentheil derjenige, der die Kraft habe, einzusehen, ein Mensch könne kein allmächtiger Gott sein, die tiefere Weisheit inne habe. Die Kreuzfahrer brachten diese Lehre aus dem Orient und die Tempelherren, die dafür bluteten, haben sich zu ihr bekannt. Mit ihnen begann die Reform des christlichen Glaubens und diese Wahrheit legte den Grundstein zum wahren Tempel Salomonis, zur unsichtbaren Kirche, an welcher die Menschheit im Geheimen baut. Es ist leichter, zu einem Christus, der Gott ist, zu beten, als in ihm die wunderbare Kraft menschlicher Herrlichkeit zu begreifen. Den schönen Mythos von der unverletzten Jungfräulichkeit, die den Jesus von Nazareth gebar, wollen wir Dir nicht rauben, er ist älter als die christliche Kirche, er gehört zu den ältesten Sagen, welche die Menschheit von Anfang an in ihrem Schooße trug. Unter den Chinesen fühlte die Mutter des Chao-Hao beim Anblick eines Sternes, dessen Licht in ihre Seele drang, lebendiges Leben unter ihrem Herzen. Bei andern kindlichen Völkern drängte sich eine glänzende Wolke an den Busen einer Jungfrau und der Gott überschattete sie, oder ein Regenbogen, die Brücke zwischen Himmel und Erde, senkte sich in ihr

Last mir wenigstens die Freiheit, über dies Geheimniß zu denken wie ich es vermag!

Die Wand mir zur Seite öffnete sich plötzlich und Dreyforn, in einem weiten Talar, mit den Symbolen eines Priesters aus dem Orient, trat zu mir in's Gemach. Er ging schweigend auf mich zu, legte die Arme um meine Schultern und küßte meine Stirn; ich sah in seinen leuchtenden Augen eine Thräne schimmern.

— Ich begrüße Dich hiermit, sprach er feierlich, als Mitglied unseres Bundes, als Sohn der unsichtbaren Kirche, als Bruder der reinen Lehre!

— Ich habe Nichts gethan, sagt' ich, als einen Zweifel gegen Euch erhoben, ob Ihr wohl klar genug den Punkt der Eintracht im Christenthum gefunden!

— Nichts als einen Zweifel? entgegnete Dreyforn. O, mein Freund, der Zweifel ist der Anfang aller Wahrheit; das lehren Dir schon die alten griechischen Weisen. Im Gefühl des Zwiespaltes liegt der Beginn der Eintracht. Das ist ja eben das Unheil in den christlichen Sekten, daß sie in der Ueberzeugung von ihrer Alleingiltigkeit nicht zum Gefühl des großen Unglücks kommen! Er wechselte mit mir die Zeichen des Bundes, steckte mir einen Ring an den Finger und das Werk war gethan, ich war bei Nacht und Nebel ein Mitglied der reinen Lehre. Dreyforn verschwand, als ein Männerchor aus der Ferne einen Lobgesang des Höchsten begann. Rasch wechselte dann die Scene um mich her und es begann hinter den Wänden, über der Decke und unter dem Fußboden eine raschelnde Bewegung, als wenn hundert geschäftige Hände die kleine Halle zertrümmern wollten. Die Ampel erlosch und nur der Todtenkopf gab sein bläuliches Licht von sich. Nach einer langen Stille erscholl von oben herab eine Stimme: Verlangst Du, wie man uns sagt, Eintritt in den Tempel Salomonis?

— Zeigt mir den Tempel! sprach ich, und ich will Euch Antwort geben, ob mich nach der Einweihung in Euern geheimen Dienst gelüftet!

— So hülle Dich in die Pilgertracht, nimm den hänsenen Strick um den Leib und strecke Dich abermals in die vier Bretter des engen Sarges, der den Leib des Sterblichen umfängt, bevor sein Geist in den Tempel des Lichts tritt.

Ich that, wie mir befohlen, und der Deckel des Sarges fiel über mich zu. Bald aber nöthigte mich die Beklemmung in dem engen Raume, die Bretterne Hülle wieder von mir zu stoßen. Es war noch dieselbe Halle, die mich umging, aber Kerzen brannten rings im Gewölbe und ein Kreis schwarz verhüllter Gestalten umringte mich. Der eine der Vermummten, der am Fuß des Sarges stand, lüftete seinen Mantel und ich glaubte in bekannte Züge zu blicken.

— Unser Glaube, so begann er, ist nicht der Glaube der Welt. Wir suchen das Dunkel, weil das Auge der Sterblichen noch nicht das helle Licht erträgt. So gelobe, bevor Deine Prüfungen beginnen, heiliges Stillschweigen über Ort, Zeit und Personen, die Dich umgeben. Unser Bund will die Menschheit in ihre Rechte setzen, aber die Menschheit ist es, die unser Thun noch verkennet und verfolgt. Die Wahrheit ist auf dem Schauplatz der Erde noch immer ein Martyrium. Schwöre also, Zeit Deines Lebens geheim zu halten, was Du in dieser Nacht siehst und hörst!

Die Männer entblößten ihre Degen, die Klängen bligten im Schein der Kerzen, die zwölf Spitzen waren plötzlich auf meine Brust gesenkt. Ich sprach den Eid nach der Formel des Redners.

— Wo Du ihn brichst, so harret Dein der Tod! ertönte es einstimmig aus dem Munde der Zwölf. Ein zuckender Blitz und ein rollender Donner folgte diesen Worten.

— Genug, genug! rief ich. Wozu sucht Ihr mich zu schrecken? Zeigt mir die Gestalt Eurer Wahrheit! Ich hatte mich rasch erhoben, um den Redner in's Auge zu fassen. Er trat hinter die Vermummten zurück. In meinem Rücken ertönte die Antwort: Isis, die heilige Mutter der Natur, zu der wir beten, verhüllt Dir ihre Gestalt, bis Du den siebenten Grad eines Rosenkreuzers erreicht haben wirst. Lerne zuvor ihre Schleier und die Symbole unserer Maurerei verstehen und antworte auf die vorgelegten Fragen, damit wir daraus erkennen, welchem Grade Du entgegenreißt. Wenn die erste Hülle von der geheimnißvollen Göttin fällt, so wirst Du vier Thiere erblicken, die sie umgeben. Lerne im Löwen die Erde, im Delfin das Wasser, im Adler die Luft, im Salamander das Feuer erkennen!

Mit flammenden Zügen erschien die Gestalt der Göttin, mit den vier Elementen bildlich umgeben, an der dunklen Wand vor mir.

— Glaubst Du, fuhr der Redende fort, daß diese Elemente dem Geiste dienstbar sind?

— Welchem Geiste? fragte ich. — Der Sprecher schwieg. — Es gibt der Geister viele, fuhr ich fort. Wenn Du Deine Seele rein hältst von aller Befleckung des Irdischen, frei von der Trübung der Begierde, wenn Du Dein mißgestaltetes Ich und die mißgeformte Welt um Dich her vergiffest, den Urquell der Dinge wiederfindest und jenen stillen See betrittst, auf dessen Wassern der Geist Gottes schwebt, — dann hast Du Gewalt über die Natur, dann bist Du mächtig über die Elemente. Ich glaube, daß der reine Geist das vermag, glaube, daß seine Kräfte sich in geweihten Augenblicken ausdehnen über die Welt, das Auge weiter sieht, das Ohr tiefer hineinhorcht in den Zusammenhang der Dinge. Ich glaube an die heilige Hildegard, an jenes Mädchen von Orleans, an die heilige Brigitte von Schweden. Ich glaube, daß die Elemente dem reinen, gotterfüllten Willen dienstbar sind. Das ist mein Glaube, und ich weiß nicht, seht Ihr darin eine gereinigte oder ungereinigte Lehre!

Es war sehr still im Raum, der Redner hatte sein Wort verloren, ein Anderer schien ihn nicht ablösen zu wollen. Hatte sie mein Glaubensbekenntniß irre gemacht? Was verlangt Ihr sonst noch? fragt' ich. Wollt Ihr auch wissen, woran ich nicht glaube? Nun denn, so hört! Man hat mir gesagt, es gebe eine Kunst, die Metalle aufzulösen und neu zusammenzusetzen, eine Wissenschaft, die *Materia prima*, jene Substanz, aus der Gott den ersten Menschen schon in seiner Leiblichkeit unsterblich schuf, wieder aufzufinden. Ich habe von der Gabe gehört, das physische Leben zu verlängern. Um hier glauben zu können, verlange ich Zeichen und Thaten! Ruft mir Geister herbei aus der Vergangenheit, aus der Zukunft, einen Geist, dem ich eine Frage über Sein und Nichtsein vorlegen kann, einen Geist, der mir Rede steht über mein Schicksal, Rede steht über einen Zweifel, der mir Mark und Adern durchbrennt!

— Zeichen und Wunder sollen Dir werden! sprach der Redner. Jetzt fehlen Dir noch die Sinne zur Wahrnehmung des Ueberirdischen! Du wirst draußen harren müssen, bis ein heller Wetterschlag der Wahrheit Dir die verschlossene Pforte zum Tempel des Lichtes öffnet. Lerne zunächst die Symbole unseres Bundes kennen!

Auf ein gegebenes Zeichen erschien an der Wand ein großes

lateinisches T, das auch zugleich die Form des christlichen Kreuzes abgeben konnte. An seinem Fuße kauerte ein Pelikan, der seine Jungen mit dem eigenen Herzblut nährte. Dies ward mir als das Bild gedeutet, unter welchem die Rosenkreuzer arbeiteten. Auf die Frage, ob ich die Kabbala kenne, mußte ich mit Nein antworten und erhielt die Deutung, sie sei die mündliche Ueberlieferung, welche Moses in den vierzig Tagen und Nächten auf dem Sinai von Gott empfing. Mündlich ging sie auf Josuah, auf die siebenzig Aeltesten und auf die Propheten über und wurde als die eigentliche Auslegung des Gesetzes von Geschlecht zu Geschlecht fortgepflanzt. Auch nachdem sie aufgezeichnet, ward sie nie übersetzt, damit sie nicht in andern Sprachen andere Deutung erhielt. Der Tempel, begann der zweite Redner wieder, in welchem Du morgen als Laie eintreten wirst, ist demjenigen ähnlich, in welchem die Freimaurer arbeiten. Als die Leviten des wahren Lichtes wollen wir Dir einige Zeichen deuten, damit Du nicht ganz als Neuling unter die Brüder trittst. Der Candelaber mit sieben Armen und sieben Lichtern deutet auf die sieben Planeten und die sieben Wissenschaften. Die zwei Säulen, die Du erblicken wirst, erinnern an die Wolke, die den Kindern Israel am Tage voranging, und an das Feuer, das sie bei Nacht durch die Wüste führte. Mit Granatäpfeln und Lilien sind unsere Hallen wie der Tempel Salomo's geschmückt und in der Vereinigung dieser Symbole hast Du Dir reine Freundschaft und unschuldige Geselligkeit zu denken. Der Stern der Maurer ist der Stern der heiligen drei Könige, die nicht weltliche Fürsten waren, sondern Magier. Dieser Stern leitet den echten Maurer auf allen seinen Wegen. Wenn Du uns mit Akazienzweigen geschmückt siehst, so erkenne in diesem lignum salutis das Holz, aus welchem das Kreuz Christi gezimmert wurde. Dieser Baum bedeutet uns eine Trauer, auf die bald Freude folgt. Die Leviten hatten den kubischen Stein, einen Eckpfeiler vom zerstörten Tempel Salomo's mit geheimer Inschrift. Auch die Maurerei hat dies Modell aller andern Steine und seine Inschrift ist für sie nicht mehr geheim, sie lautet: brüderliche Liebe, Hilfe, Wahrheit! Unter Winkelmaß und Kompaß verstehe die Verbindung des alten Gesetzes mit dem Gebote der Menschenliebe. Das Buch mit den sieben Siegeln deute Dir nach Deinem Gefallen, entweder als die heilige Schrift mit den sieben Wissenschaften, oder mit den sieben

Sacramenten der Kirche, wenn Du römisch bist. Als Rosenkreuzer wird Dir später die geheime Zahl deutlicher werden. Die Leviten feierten ein Fest, das Mysterium des verlorenen Wortes, das noch heute für den Maurer Geltung hat. Wenn die Juden in der babylonischen Gefangenschaft den Tod ihres göttlichen Meisters betrauereten, so meinten sie unter diesem Hiram die Freiheit, den Glanz und die Herrschaft ihres Volkes. Auch uns ist Hiram ein Meister und Märtyrer, und ein altes Maurersystem sagt, Hiram sei Christus und seine drei Mörder seien Judas, Kaiphas und Pilatus. Wenn Du uns bei den Arbeiten in der einen Hand die Kelle, in der andern den Degen führen siehst, wie der Maurer im Grade des schottischen Ritters erscheint, so schlag' das Buch Nehemiä auf und Du wirst erfahren, daß der neue Tempelbau also begonnen ward, die Kelle ihn förderte, der Degen ihn gegen die Feinde schützte. Lerne überhaupt begreifen, daß die wahre Maurerei das Ergebnis dreier Religionen ist; aus dem, was Ägypter, Juden und Christen der Welt überlieferten, erwächst der neue Tempelbau für die Menschheit. Und hiermit, schloß er seine Rede, indem ich Dich als Maurer und Bruder begrüße, um Dich dereinst zum Rosenkreuzer heranreifen zu sehen, lerne das Zeichen kennen, unter welchem Du Dich den Genossen kenntlich machst. Ich wiederholte das Zeichen im Kreise der Zwölf und Jeder verschwand, nachdem ich es mit ihm gewechselt.

Ich war nun überzeugt, ein Maurer zu sein, obschon nur ein Maurer von der Loge Rose et Croix. Eine Zeitlang beschäftigte mich noch der neue Zusammenhang, den ich später freilich in den wirklichen Freimaurerlogen ganz anders geordnet fand. Körper und Seele waren mir endlich abgemüdet, die Nacht mußte vorüber sein und ich sank ermattet in einen tiefen Schlaf.

Draußen stand vielleicht die Sonne schon hoch, als ich, vom Bedürfnis nach Speise gequält, erwachte. Ich fand mich in derselben Umgebung wieder. Nur ein silberner Pokal, der vor mir auf dem Boden stand, zog meine Neugier auf sich; eine grüne dicke Flüssigkeit blinkte im schimmernden Gefäß. Ich führte ihn rasch an meine Lippen. Der betäubende Duft reizte mich, aber ein leiser Schauer, der mich plötzlich schüttelte, hieß mich auf den Genuß des Trankes verzichten. Ich dachte nicht an Gift, aber ich bin doch Italiener genug, um Tränke zu kennen, die den Geist gefangen nehmen, indem

sie eine gewisse narkotische Begeisterung hervorrufen. Vielleicht steckte in diesem dunkelgrünen Wein die Befähigung, Geister zu sehen. Ich wollte mit nüchternen Sinnen den Geheimnissen und den Offenbarungen entgegengehen, die man mir bereitete. Um jeder Versuchung zu widerstehen, schüttete ich rasch den Inhalt des Gefäßes an den Boden und bedeckte die feuchte Stelle mit dem Krüge. In demselben Augenblick hört' ich schon Tritte; zwei neue Gestalten traten ein und grüßten mich als Bruder mit dem Gruß des Bundes. Der Eine hob den Pokal in die Höhe und überreichte ihn dem Zweiten mit einem Augewink, an dem ich wahrnahm, daß es ihnen nicht gleichgiltig erschien, ihn geleert zu sehen. Wie ich mich bereit erklärte, ihnen zu folgen, tauchten sie ein Stirnband in eine rothe Flüssigkeit und knüpften es mir um den Kopf. Sie selbst trugen ein Gleiches; ich hatte die Vorstellung, es sei mit warmem Aether durchnezt. Ich fühlte mein Blut in Wallung gerathen; vielleicht fehlte mir nur noch die Wirkung des dunkelgrünen Weins, um einen Dämon des Aufstiehs in mir zu entzünden. Du bist schon zur Stelle, hieß es, als ich auf die Thür deutete. Ich blickte um mich und in der That hatte sich der Schauplatz um mich her schon verwandelt. Es war noch dieselbe Grotte, grau und fahl, aber die Wände schimmerten durchsichtig und lösten sich wie Nebel auf. Die Felder im Mauerwerk wurden lebendig, seltsame Thier- und Menschengestalten, mich zu schrecken und zu locken, traten mir entgegen und wichen zurück, wenn ich nach ihnen griff. Meine beiden Führer waren verschwunden. Aus der Ferne ertönte eine Musik, deren sanfte Accorde immer mächtiger anschwellen. Die Kerzen um mich her vereinigten sich zu einem Strahlenkranz und aus den ungewissen Wolken, in die sich die Wände des Gemachs auflösten, hoben sich dunkelrothe Säulen, aus deren Knäufen und Kapitälern lebendige Blumen mit buntem Farbenspiel hervorsprangen. Die kleine Todtenhalle hatte sich nach und nach in einen strahlenden Festtempel umgestaltet, dessen Kerzenschein das Licht des Tages beschämen konnte. Ich stand in einer offenen Rotunde, die den Mittelpunkt von mehreren Hallen abgab, die sich nach den vier Himmelsgegenden öffneten. Ich sah alle die Insignien, die mir der Sprecher gedeutet hatte, den Stern, die Akazien, die Candelaber, nur die Lotosblume, die sich in riesenhafter Gestalt mitten in der Rotunde aus dem Boden erhob, war

mir noch neu. Der Stengel ragte wie ein Baum in die Kuppel hinauf. Ihre Blätter schlossen sich oben zu einem Kelch zusammen und das Gewölbe über ihr gab den Anblick des gestirnten Himmels. Ich war in diesem glänzenden Gebäude mit meinem dunklen Pilgergewand der einzige unscheinbare Gegenstand. Es dauerte nicht lange, so füllte sich die eine von den vier Festhallen, die an den mittlern Tempel stießen, mit Gestalten in vielerlei Tracht. Dunkelblau, himmelblau, blau und weiß, Einige mit rothen Mänteln, je nach dem Grade und der Bedeutung ihrer Würde. Während eine Harmonika ihr nervendurchzitterndes, seelenzernagendes Spiel begann, gruppirtten sich Alle um eine hervorragende Gestalt, vor der sie die Akazienzweige senkten. Wie die alten Hierophanten trug dieser ihr Meister auf einem Gabelkreuz eine Platte von Metall, auf der ich die Worte las: Wahrheit, Weisheit. Alles in seinem Anzuge schien sinnreich. Ueber dem gestickten purpurnen Gewand trug er ein Oberkleid von der Farbe der Unschuld. Ein Diadem, mit Edelsteinen geziert, deren Zusammenstellung auf die Macht Gottes deutete, zierte seine Stirn. Als die sinnverwirrenden Glasklöner des Instrumentes schwiegen, ertönte aus dem Kelch der Lotosblume eine sehnüchtlig klagende Frauenstimme: Isis ruft Euch Sterbliche! Wer wird den Schleier heben der mich verhüllt! Ich seufzte schon Jahrhunderte lang nach Erlösung! So erscholl es aus der singenden Blume und es war mir, als regte sich im Kelch ein schmerzbekommenes Herz, als sei jedes Blatt ein Arm, der himmelan nach Hilfe griff. Die Versammelten waren inzwischen niedergekniet, nur der Großmeister stand aufrecht, den Blick auf mich gerichtet. Sein Haupt umstrahlte mit zitternden Flammen ein dunkelrother Schein. Er trat auf mich zu und winkte mir näher.

— Neuling, sprach er nicht ohne Würde; die enge Zelle des Grabes hat sich um Dich her in eine Festhalle der Freude verwandelt. Also ist der Uebergang von der Finsterniß zum Licht, vom Tode zum Leben; in dem kleinen Punkt des Ervordaseins liegt der Ring der Ewigkeiten. Unser Streben ist, aus dem Gegebenen die Zukunft, aus dem Bekannten das noch Verborgene zu entwickeln. Wir heißen Dich, willst Du an unsern Arbeiten Theil nehmen, im Kreise willkommen und bekleiden Dich mit den Insignien der untersten Stufe unseres Bundes. An dem kleinen Ringe, den ich an

Deinen Finger stecke, findest Du die vier Buchstaben: I. A. A. T. Sie bedeuten: Ignis, Aër, Aqua, Terra. Es strebt der Geist die vier Elemente sich dienstbar zu machen. Weder im Feuer, noch in der Luft, im Wasser und in der Erde bist Du heimisch. Lerne die Gewalten kennen und in ihrer Kenntniß die Macht, sie zu beherrschen. Kenntniß ist Macht. Dir steht eine Frage frei an die elementare Geisterwelt, und wosern Dein Sinn rein, Dein Herz voll Zuversicht und Vertrauen ist auf den göttlichen Baumeister der Welt, wird Dich die Pythia unseres Bundes, die in den Blättern der Lotosblume schläft, erhören. Tritt jetzt zurück in die kleine dunkle Halle zur Seite, überblicke Dein Leben im Gebet und sammle Deine Gedanken zu einem Wunsch, der Dein Schicksal berührt und Deinem Herzen der liebste ist.

Er schwieg und der Gesang begann von Neuem. Während dessen hatten mich dienende Brüder mit der Schürze bekleidet, mir Winkelmaß und Kelle in die Hände gedrückt. Als sich neue Ankömmlinge in der noch leer gebliebenen Halle zeigten, ward ich rasch in ein kleines dunkles Seitengemach geführt, wo ich, abgeschlossen von den weitem Vorgängen, mir selbst überlassen blieb. Ich setzte mich ermüdet auf den Säulenschaft und versank mit meinen Empfindungen in die Vergangenheit meines Lebens. Also, man will mich kennen, mein Schicksal verstehen, mir meine Zukunft aus meiner Vergangenheit deuten! — Ich verlange Nichts als Aufklärung über ein mir dunkel gebliebenes Ereigniß meines Lebens. Meine Wünsche sammelten sich bald um den einen Punkt, der mir der theuerste und liebste war. Kann der geheime Bund über höhere Kräfte gebieten, haben sie eine Fernschau, die bis in entlegene Länder, eine Seelenkunde, die bis in fremde Herzen reicht, wohl an, so sollen sie mir ein Räthsel lösen, ein Geheimniß enthüllen!

Die Stille in dem dunklen engen Gemach ward mir drückend. Mir fehlte der Trank, der mich hier in der Einsamkeit zu Visionen befähigen sollte. Je nüchterner ich war, desto unruhiger ward das Verlangen nach Wechsel und Bewegung. Ich tappte rings an den Wänden hin, ob sich nirgends ein Gegenstand der Zerstreung, nirgends ein Ausgang entdecken ließ. Die Thür, die zur Rotunde führte, war fest und sicher; aber gegenüber schien das Getäfel beweglich. Wie ich mich gegen die eine Säule lehne, drück' ich plöz-

lich eine Feder nieder und sinke rückwärts in eine Oeffnung, die kaum groß genug war, um für eine Thür zu gelten. Sie führte auf einen schmalen Gang, an dessen Ende eine Lampe brannte. Ich trat schüchtern hinein, lauschend und horchend. Eine Stimme rief oben, eine zweite antwortete ebenfalls im Stock über mir. Ich legte mein Ohr an die dünne Bretterwand, ich hörte Italienisch, ich hörte meinen Namen. Er hat getrunken, er ist der Unsrige. Rasch fülle den Pokal von Neuem, Rosette. Der Prinz ist reif, der Prinz muß trinken! —

— Eben-so stark? fragte eine weibliche Stimme. —

— Nicht nöthig; denn ist er schon ein Deutscher, so scheint er doch matt und schwach!

— Bei All' dem, Filippino, ist er ein schöner Mann! Ein schwärmerisch loderndes Auge!

— Pah, mit blaffen, fahlen Wangen! Ein fieberhafter Mensch und doch kalt! Ein kaltes Fieber! — Rosette, ich fürchte um Deinen guten Geschmack, bist Du länger aus Wälschland fort! — Aber sahst Du schon die Merkwürdigkeit in der Gesellschaft? Weißt Du schon, daß ein Weib unter uns ist?

— Du meinst mich, Filippino.

— Nicht doch, wir sind mit Donner und Blitz die Götter im Olymp, bei uns ist Alles möglich. Aber unten im Gewühl dieser Sterblichen, ein Rosenkreuzer im Unterrock, ein Dragoneroffizier in der Schürze!

Ein lautes Gelächter unterbrach die weitem Mittheilungen. — Still! rief noch die männliche Stimme, die deutschen Bären sind hinten im langen Speisesaal versammelt. Sie debattiren über ihre reine Lehre sehr hitzig und dunkel. Vielleicht entscheidet endlich noch die Faust, wenn der Verstand nicht ausreicht. Gleichviel! Ist der Prinz nur unser! Diese Nacht muß über unser Schicksal entscheiden, Rosette! — Die Redenden entfernten sich, ich folgte ihnen athemlos den Gang hinunter. Die Schuhe hatt' ich abgezogen, um meinen Tritt zu verdecken. Eine kleine hölzerne Treppe brachte mich in den obern Söller. Ich konnte der Lockung nicht widerstehen, merkte mir die Windungen, um den Rückweg wiederzufinden, und tappte auch hier von Lampe zu Lampe in dem Gewirr von Gängen und Schluchten weiter. Ich befand mich in einem ganz andern Theil des Hau-

ses, es reizte mich, den Höhlenbau der Jacobsparre kennen zu lernen; vielleicht war ich auch im Stande von ungeahnter Seite her der geheimnißvollen Gesellschaft in die Coulißen zu blicken. In der That sah das Sparren- und Lattenwerk unter dem Dache des Gebäudes einem alten Theater sehr ähnlich. Ausgebrannte Sonnen und verbrauchte Feuerräder hingen neben allerlei Trödel von Decorationen aus Pappe, bunter Leinwand und Flittergold. Plötzlich hob sich eine Fallthür, ein Mann trat heraus, schritt dicht an mir vorüber, verschwand aber bald im Dunkel. Die Klappe blieb offen und ein Gemüth von Stimmen drang aus dem untern Raum herauf. Ich trat zwei Stufen hinunter, steckte den Kopf in eine runde Oeffnung und fuhr, vom Glanz der Lichter geblendet, zurück. Wie durch ein Oeil de boeuf überfah ich hier den weiten erhellten Saal, wo Kopf an Kopf gedrängt in feierlicher Spannung einem Redner lauschte. Es mochte eine alte Festhalle der deutschen Ritter von ehedem sein; mein Dohsenauge steckte zwischen den Schnörkeln der alten Stuccatur. Auf die Gefahr hin, ertappt zu werden, blieb ich hier Zeuge der Verhandlungen. Zu beiden Seitend es Saales liefen Bänke und Galerien hinunter, jede Loge hatte für ihre Abgesandten Platz und Rang, Sitz und Stimme in der Berathung. Alle waren in ihrer Arbeitstracht, mit Schürze, Kelle und Ordensband; die Würdenträger mit ihrer besondern Auszeichnung. Dicht vor mir präsidirte der Prinz mit den Insignien eines Großmeisters seiner Landesloge, den Hammer in der Hand. Ein Tisch mit Schriften und Briefen stand vor ihm; Secretaire und Beamte traten leise ab und zu, seines Winks gewärtig. Ihm gegenüber hatten sich in der Versammlung zwei Gruppen gebildet, die, wie Ankläger und Angeklagte in Gerichtssälen, durch Schranken von einander getrennt waren. In jeder Partei führte Einer auf hervorragendem Sitze das Wort. Ich verständigte mich bald über das Thema, das hier verhandelt wurde. Die Loge Rose et Croix hatte die Anerkennung und Aufnahme in den Bund der Maurerei nachgesucht. In ihrem Redner glaubte ich Einen von den Männern wiederzuerkennen, die mir das rothe Band um die Stirn geschlungen. Um seinen Gegner, den deputirten Meister von Royal York, hatten sich die Anhänger des alten Logensystems geschaart. Er selbst saß auf seinem breiten, hochlehntigen Sessel, in einen weiten Mantel gehüllt, dessen Falten zum Theil sein Gesicht verhüllten. So wie er sich

jetzt erhob und sein Ueberwurf von den Schultern zurückfiel, erkannt ich in ihm den Reichsgrafen Walther Friedrich, den körnigen Mann der gesunden Vernunft, wie er sich selbst gern nannte. Seine Züge waren heute drohend, die große blaue Zornesader funkelte auf der hohen breiten Stirn; sein Auge verkroch sich bald hinter den dunkeln struppigen Brauen, bald sah es schräg zur Seite nieder, wie unwillig, hier im Incognito als bloßer Abgeordneter seiner Loge Rede stehen und an sich halten zu müssen. Dieser deutsche Jupiter eines kleinen Landes hätte gern mit Blitz und Donner zwischengefahren und der Sache ein Ende gemacht. Er nahm nur als Bevollmächtigter von Royal York das Wort und behielt, wie es schien, den Reichsgrafen in der Tasche. Bei All dem war jedes seiner Worte ein kräftiger Faustschlag im Namen der gesunden Vernunft. Er wollte nicht, dahin ging sein Gutachten, daß einem Mitglied von Rose et Croix der Eintritt in die alten Maurerlogen erschwert werde; wie es denn auch umgekehrt billig wäre, daß jeder Maurer in Rose et Croix als Gast oder Mitglied Aufnahme finden dürfe. Allein diese ganze neue Verbrüderung, die sich auf alte Rosenkreuzerei stütze, als förmliche Maurerei anzuerkennen, laufe gegen den Entschluß der Constitution von York, die sich noch vor vierzehn Jahren von allen Neuerungen losgesagt habe, da es ihr Zweck sei, die Gesetze und Gebräuche in alter ursprünglicher Reinheit zu bewahren. Nun höre er gar viel von den Plänen zur Verbreitung einer reinen Lehre in religiöser Hinsicht, aber dies Werk werde so sehr im Trüben und Dunkeln betrieben, daß er vielmehr geneigt sei, die ehrenwerthen Herrn zu fragen, ob hinter ihrer gereinigten Rosenkreuzerlehre nicht alte Finsterniß lauere, gleichsam wie man einen alten Pelz mehrmals überziehen könne und altes unverwüßliches Untersutter sich doch immer wieder durchfresse. Er wolle hier nicht spotten, schloß er seine Rede, aber er lasse sich nie ein K für ein U machen, weder als Mensch, noch als Maurer, noch als sonst was in der Welt! Basta!

Er setzte sich nieder, daß der Stuhl unter ihm frachte. Auf eine stürmische Bewegung in der Versammlung folgte alsbald eine lautlose Stille. Der Prinz wiegte den Hammer unschlüssig in der Hand; er schien nicht das rechte Wort zu finden, um die Verhandlung vom Schiffbruch zu retten. Einer aus der Masse der Rosenkreuzer erhob sich rasch und nahm das Wort. Er sprach nicht ohne Bewegung,

fast mit mühsam unterdrückter Erbitterung. Er sprach französisch und zwar mit einem Dialekt, an welchem man den Russen errieth. Wie ich später hörte, war es ein Graf Golowkin, ein Neffe des unglücklichen Abenteurers und Günstlings gleiches Namens, der in Sibirien umkam. Diese Familie, ursprünglich polnischen Geblütes, muß nun einmal, wie es scheint, zu jeder Intrigue in Europa ihre Deputirten schicken. Der Protestantismus der tyrannischen Hochkirche Altenglands, sagte er, habe den Verdacht gehegt, der Bund der Rosenkreuzer stände im Dienste Roms. Es sei deutscher Männer unwürdig, hierin Englands Vorurtheilen beizupflichten. Die Geschichte des Rosenkreuzerbundes liefere weit eher vom Gegentheil das Zeugniß. Zur Zeit des unheilvollen dreißigjährigen Krieges hätten die Rosenkreuzer die Sache der bedrückten Protestanten zu der ihrigen gemacht. Auf den mildgesinnten Kaiser Matthias war jener hartherzige Ferdinand gefolgt, dem die meist protestantischen Stände ob der Ems die Huldigung versagten. In der Darstellung seines Lebens erzählte der Rosenkreuzer Andrea von den Reisen nach Oesterreich, die er auf Anstiften des dortigen protestantischen Adels unternahm. Er gestehe ganz harmlos ein, in Linz einen geheimen Auftrag gehabt und viele der reinen Lehre zugethane Edelleute dort um sich versammelt zu haben.

— Will man die Maurerei zum Deckmantel von allerlei heimlichem Aufruhr und Empörung machen? erscholl die barsche Stimme des Reichsgrafen herüber. — Allgemeiner Tumult schien die Antwort auf diese Frage.

— Wir sprechen hier als Maurer, nahm der Reichsgraf das Wort und erhob sich von Neuem. Sein Auge flog über die Versammlung hin und her und wo sein Blick haften blieb, kehrte die Stille zurück.

— Ich bin hier Nichts als der Abgesandte meiner Loge. Als solcher erhebe ich meine Stimme. Vergessen wir nicht, daß es die Maurerei nicht mit dem Wirrwarr der Religionsmeinungen zu thun hat. Meine Herren, wir sind weder Schönredner noch Kathederhelden, wir gehen in die Loge, um den Disput loszuwerden. In der Religion werden wir geboren und erzogen; gut! Die Maurerei setzt das Christenthum voraus; gut! Aber deshalb eben debattirt sie nicht über Glaubenssachen. Die Kirche macht uns zu Christen, die

Maurerei zu Menschen. Damit holla! Hat Jemand was dawider? Er rede! Wir bitten darum.

Ein scheues Geflüster flog durch den Saal. Der Prinz saß kleinmüthig da und blickte gesenkten Hauptes zu Boden; er schien nicht der Mann, die Sache zu lenken, die er doch zu begünstigen schien.

— Hochwürdiger Herr und Bruder, begann der Großmeister von Rose et Croix einen Anlauf gegen Royal York. Es war Derselbe, der die Feierlichkeiten zu meiner Einweihung eröffnet hatte. Ich hielt ihn für irgend einen jener vielen deutschen Universitätsprofessoren, die immer nur aus allzu großer Gelehrsamkeit, nie aus Leidenschaft sündigen. Sie trüben freilich oft das klarste Wasser, aber nie aus bösem Willen, immer nur aus allzu vieler Wissenschaft, die sie unverdaulich durcheinanderrühren. — Die Maurerei, sprach der gelehrte Mann, erzieht uns zu Menschen! Welch ein schönes Wort! Wie liegt darin bündig und klar auch das Ziel unseres Strebens, der großen Verwirrung der Welt gegenüber, ausgesprochen! Nur glauben wir nicht bereits an diesem Ziele zu stehen. In Deutschland hatten die Rosenkreuzer religiöse, in England politische Richtungen. Welcher Bund, — und ich nehme die Maurerei nicht aus, — ist frei von dem, was ein Zeitalter bedrängt? In England war ein königliches Haupt unter dem Beile gefallen, es erfolgte jene Zeit der vandalischen Rohheit, jene Zeit der Puritaner. Der Sohn des rechtmäßigen Stuart war geflüchtet, aber in Schottland und Irland gab es treue Seelen, die im Stillen ihm huldigten. Sie versammelten sich im Tempel Salomo's. Sie trauerten über den erschlagenen Hiram, ihren Herrn, sie deuteten auf das verlorene Wort, das da Sohn und Vernunft bedeutet. Die Wiedereinsetzung der königlichen Familie war in den britischen Logen schon beschlossen, noch ehe General Monk mit ihnen im Bunde den geflüchteten Karl zurückführte. Seitdem war in England die politische Mission der Rosenkreuzer erfüllt, ihre gesellschaftliche blieb noch unerledigt. Unsere religiöse Aufgabe ist die Duldung zu befördern. Unsere gesellschaftliche Arbeit strebt die harten Wunden, die sich die Leidenschaft der Welt geschlagen, mit milder Hand zu heilen. Unsere wissenschaftliche Arbeit ist es, die Gesetze der Natur zu erforschen und hier, hochwürdiger Herr und

Brüder, bei Allem, was dem Menschen und Christen heilig ist, hier gibt es noch Geheimnisse!

Der Redner schwieg und sah den Gegner fest und sicher an; er schien seines Sieges über ihn gewiß zu sein. Aller Augen, gespannt und erwartungsvoll, waren auf den Vertreter von Royal York gerichtet; von ihm schien jetzt die Entscheidung der Sache abzuhängen. Dieser fühlte mit Unwillen, daß er der Gegenstand der gesammten Aufmerksamkeit geworden war, warf sich verlegen in seinem Sessel hin und her und suchte sich ungeschickt in die Falten seines Mantels zu verkriechen. — Geheimnisse! warf er barsch hin, gewohnt mit sich selbst zu sprechen. Wunder, Aberglauben, Alles läuft am Ende auf die tolle Wirthschaft hinaus, wo der Mensch, der sonst aufrecht gehende Mensch, auf allen Vieren kriecht und im feuchten Rothe nach seiner verlorenen Vernunft sucht. Ich habe auch meinen Aberglauben, aber ich behandle ihn als Privatsache, suche ihn nicht einzuschmuggeln, wo er nicht hingehört. Wenn das so fortgeht, daß jeder unruhige Kopf seine Scrupel zum Allgemeingut der Menschheit machen will, dann wird noch jeder Barbier mit chemischen Versuchen, jedes alte Weib mit Hokuspokus in die Maurerei hineinspuschen wollen. Ich hab' erst neulich einen sogenannten Wundermann, der mir im Topfe das rothe Pulver mischte, die Treppe hinuntergeworfen. Er verwechselte mir bei der Firirung des Quecksilbers die Tiegel und ich hätte den Betrüger gern geohrfeigt. Jeder Apothekerjunge, der den Mörser stößt und dem das Gewürz in's Gehirn steigt, wird noch kommen und sagen, er habe ein Rosenkreuzergeheimniß! Meine Herren, wenn Einer durchaus Gold machen will, so setze er sich zu Hause still in den Winkel, verrichte seine Nothdurft und thue, was er nicht lassen kann. Aber vor das allgemeine Forum gehört das nicht! Damit basta! Royal York empfiehlt sich. Ich meinestheils, meine Herren, wünsche zu Nacht eine gesegnete Mahlzeit! — Er nahm den Mantel um, schob seine Allongenperücke zurecht, stülpte den Dreimaster auf, grüßte mit einer Handbewegung den Prinzen, die Gesellschaft, und verließ mit stürmischem Gepolter den Saal. Ein großer Theil seiner nächsten Umgebung, ich weiß nicht, waren es Mitglieder seiner Loge oder sein Gefolge, drängte sich ihm nach. Erst nach seiner Entfernung machte sich der Eindruck, den er hinterlassen, in der Versammlung laut. Es war nicht sowohl die Be-

schämung über den vereitelten Versuch zu einem Ausgleich mit den alten Logen, als vielmehr die burleske Art und Weise, wie man sich zurückgewiesen sah, was eine allgemeine Empörung hervorrief. Die Leidenschaftlichen unter den Rosenkreuzern erklärten sich für beschimpft, die Mäßigen kamen nicht zu Worte, der Sturm der Aufregung drohte in Thaten überzugehen, ich sah mehrere Degen blitzen. Es schien Niemandem mehr möglich, die Ordnung wieder herzustellen, der Lärm wuchs zu einem wilden Getöse.

(Der Beschluß folgt.)